

## **Verdammt? - Aufruf zu einer Postkartenaktion zur Konsequenz der Verdammung durch CA16**

"'Verdammt', das heißt: nachhaltig kirchlich ausgegrenzt werden nicht solche Personen, die aufgrund ihrer pazifistischen Überzeugung nicht als Soldaten tätig werden möchten, sondern nur diejenigen, die bestreiten, dass es einem Christen erlaubt sei, als Soldat tätig zu sein." So Wolfgang Huber, amtierender Ratsvorsitzender der EKD in einer [Rede im Juni 2008](#). Huber sprach über den 16. Artikel des Augsburger Bekenntnisses, einen Artikel, dem wir im Versöhnungsbund auch schon einige Aufmerksamkeit gewidmet haben. Offensichtlich möchte Huber uns Pazifisten ein Brückchen bauen. Er betont, dass der Artikel 16 nicht ausschließt, "dass Christen Gewaltfreiheit anstreben oder praktizieren." Alles in Ordnung also? Haben wir mit unserer Kampagne Erfolg gehabt? Eher wohl das Gegenteil. "Der Versöhnungsbund verwirft Gewalt als Mittel, Konflikte auszutragen", so heißt es lapidar in der Satzung unter §2 "Zweck des Vereins". Für Bischof Huber dagegen ist unser Vereinszweck, die Verwerfung der Gewalt nur denkbar als "Frage der persönlichen Gewissensentscheidung". Wer aus dieser persönlichen Gewissensentscheidung eine allgemeine Aussage macht, den trifft CA 16: "'Verdammt', das heißt: nachhaltig kirchlich ausgegrenzt werden (...) diejenigen, die bestreiten, dass es einem Christen erlaubt sei, als Soldat tätig zu sein." Huber lässt in seiner Rede keinen Zweifel daran, dass das Augsburger Bekenntnis weiterhin Gültigkeit hat. Wir sind also verdammt. Alle Eingaben, Proteste, Initiativen und Aufforderungen der letzten Jahre, dass sich die evangelischen Kirchen doch endlich von CA 16 lösen, waren vergebens. CA 16 gilt und verdammt wird, wer als Christ aus seiner Gewissensentscheidung gegen tötende Gewalt und für eine Kultur der Gewaltfreiheit eine allgemeine Aussage abzuleiten wagt. Es ist allerdings kaum zu vermeiden, aus seiner Gewissensentscheidung eine allgemeine Aussage abzuleiten. Das Gewissen ist nämlich immer auch "eine Urteils kraft, die über die Handlungen urteilt", so hat es die EKD in einer Thesenreihe unter Zitat und Berufung auf niemand anderes als Luther selbst formuliert. Jedes Urteil über eine Handlung aber hat eine gewisse Allgemeingültigkeit. Ich komme in meinem Gewissen aufgrund gewissenhafter Prüfung der Sachlage mit guten Gründen zu dem Urteil, dass ich tötende Gewalt als Mittel nicht einsetzen darf, weil ich Christ bin und tötende Gewalt mit dem Christentum nicht zu vereinbaren ist. Treffe ich auf einen Menschen, der als Christ den Soldatenberuf wählt, bin ich verwundert. Ich kann ihn als Menschen achten, verstehen kann ich seine Entscheidung nicht. Aufgrund meines gewissenhaften Urteils gehen Christsein und Mord nicht zusammen. Dann aber trifft mich CA 16 und Huber: "'Verdammt', das heißt: nachhaltig kirchlich ausgegrenzt werden (...) diejenigen, die bestreiten, dass es einem Christen erlaubt sei, als Soldat tätig zu sein."

Auf den Einkehrtagen 2009 im Kloster Rieste lasen wir zehn Thesen zur "christologischen Begründung des Pazifismus" von Jean Lasserre, dem Freund Dietrich Bonhoeffers und langjährigem Reisesekretär des französischen Versöhnungsbundes. Wer seinen Pazifismus christologisch, d.h. von den Grunddaten christlichen Glaubens her begründet, der muss bestreiten, "dass es einem Christen erlaubt sei, als Soldat tätig zu sein." Verdammt also auch er. Dietrich Bonhoeffer hätte sich gewundert. "Ich erinnere mich eines Gespräches, das ich (...) mit einem jungen französischen Pfarrer hatte (...) er sagte: ich möchte ein Heiliger werden (- und ich halte für möglich, dass er es geworden ist -)", so heißt es in einem Brief vom Juli 1944. Nach Bischof Hubers Lesart von CA 16 ist dieser junge französische Pfarrer, Jean Lasserre nämlich, nicht heilig, sondern verdammt.

Hat es noch Sinn, zu protestieren? Wir haben auf jenen Einkehrtagen beschlossen, den Protest einzustellen und uns mit der Realität 'Verdammung' nun abzufinden. Allerdings ist noch unklar, was Huber mit "nachhaltiger kirchlicher Ausgrenzung" meinen könnte (keine Teilnahme am Abendmahl?; keine Übernahme eines Kirchenamtes; keine Kirchengliedschaft; keine Tätigkeit bei einem kirchlichen Arbeitgeber; ökologisch korrekter Scheiterhaufen??) Daher regen wir an, mit Bischof Huber bzw. mit den jeweils zuständigen lokalen kirchlichen Autoritäten in Kontakt zu treten, um diese Fragen zu klären.

Einen Formulierungsvorschlag für eine Postkarte haben wir entworfen, sie findet sich [hier](#).

**Literatur:**

Wolfgang Huber: 'Gewalt überwinden - eine Grundaufgabe der Kirche'In: epd Dokumentation 27/2008; Thesenreihe der Kammer für Öffentliche Verantwortung der EKD (EKD-Text Nr. 61) 1997 Nr. 27, Verweis auf Martin Luther, WA 8, 606,32ff: Conscientia enim non est virtus operandi, sed virtus iudicandi, quae iudicat de operibus.